

FREUD UND DIE ANTIKE

INTERNATIONALE TAGUNG
IM PERGAMONMUSEUM, BERLIN
24. - 26. SEPTEMBER 2009

Auf seinen Reisen studierte Sigmund Freud aufmerksam antike Stätten und Sammlungen und in seiner Bibliothek stand eine große Zahl altertumswissenschaftlicher Literatur. Die Sammlertätigkeit Freuds, durch die seine Wohnung zu einem privaten Museum für antike Kleinkunst wurde, ging weit über die kanonische Geltung der Antike im 19. Jahrhundert hinaus. Der griechische Mythos und die antike Philosophie beeinflussen die theoretischen Konzepte der Psychoanalyse nachhaltig. Auch die Beschäftigung mit den jüdischen und ägyptischen Altertümern ist fundamental für Freuds Erklärung von monotheistischen Religionen. Die Entdeckung der Frühgeschichte des Subjekts führt zu einer Art Zeitreise in die Tiefenschichten der sogenannten „primitive cultures“. Entsprechend bestehen auch zwischen Psychoanalyse und Archäologie enge Beziehungen. Dass die Psychoanalyse vor allem mit Relikten, Fragmenten, Spuren, Indizes arbeiten muss, setzt sie in Parallele nicht nur zur Kriminalistik und Kunstgeschichte, sondern auch zu den altertumswissenschaftlichen Verfahren des 19. Jahrhunderts.

Ausgehend von diesen Zusammenhängen verfolgt das Symposium die These, dass die Psychoanalyse die letzte Neugründung einer Wissenschaft in der Moderne ist, die ihre Gründungsakte nicht nur beiläufig, sondern konstitutiv der Antike entnimmt. Sie stellt damit einen wissenschaftshistorischen Sonderfall dar. Die Psychoanalyse, als transformierte Antike verstanden, erlaubt es, die Verflechtung von Moderne und Urgeschichte besser zu entziffern, von der etwa Walter Benjamin spricht. Die um 1900 so oft apostrophierte „Tragödie der Kultur“ (Georg Simmel) oder die „Dialektik der Aufklärung“ stellen Denkfiguren dar, die ohne die Psychoanalyse undenkbar wären. Dies gilt auch für die religions- und ethno-psychoanalytischen Arbeiten Freuds als Versuche, das Alphabet der Kultur in Abgrenzung zur Barbarei rekonstruierbar zu machen.

Trifft es zu, dass nach Friedrich Nietzsche die Antike nie mehr sein kann, was sie vor ihm war, so lässt sich ebendies für Sigmund Freud sagen. So soll auf der Tagung nicht nur die Entstehung der Psychoanalyse im Medium der Antike, sondern auch umgekehrt die Neuschaffung der Antike im Licht der Psychoanalyse behandelt werden. Schließlich ist zu fragen: Ist Psychoanalyse, indem sie sich z. B. über den Mythos konstituiert, womöglich selbst eine Form der Mythologie? Wiederholt die Psychoanalyse in ihrer Institutionalisierungsphase eben die Muster, von denen der Gründungsvater Freud etwa in Totem und Tabu gehandelt hatte? Welche ‚mythischen‘ Generationen- und Gender-Konflikte, Bruderschafts- und Schulbildungen, rituelle Exklusionen und Inklusionen, Heiligungen und Verfemungen, Vatermorde und Dissidenzen spielten sich im Kreis der Psychoanalyse ab?

KONZEPTION UND ORGANISATION

Prof. Dr. Claudia Benthien
Institut für Germanistik II
Universität Hamburg

Prof. Dr. Hartmut Böhme
Institut für Kulturwissenschaft
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Inge Stephan
Institut für deutsche Literatur
Humboldt-Universität zu Berlin

VERANSTALTUNGSORT

Pergamonmuseum
Hörsaal hinter dem Altar
Am Kupfergraben 5
10117 Berlin

KONTAKT

Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Kulturwissenschaft
Yvonne Kult
ykult@culture.hu-berlin.de



S M
B Antikensammlung
Staatliche Museen
zu Berlin

DONNERSTAG, 24. SEPTEMBER 2009

13:00 Uhr

Claudia Benthien (Hamburg), Hartmut Böhme (Berlin)
und Inge Stephan (Berlin):
Begrüßung und Einführung

SEKTION I

In Sachen Antike: der Reisende, Sammler, Briefschreiber
und Antiquar Sigmund Freud

Moderation: Alexandra Tacke (Berlin)

13:30 Uhr

Annegret Pelz (Wien):
Aufstellungen. Freuds Schreibtisch

14:30 Uhr

Inge Stephan (Berlin):
Nachstellungen. Die Antike im
psychoanalytischen Alltag

15:30 Uhr

Kaffeepause

16:00 Uhr

Carina Weiß (Würzburg):
„Geschnittene Steine gekauft“. Antike Gemmen aus
der Sammlung Sigmund Freud

17:00 Uhr

Heinz Weiß (Stuttgart):
Pompeji und das Problem der Zeitlichkeit bei Freud

18:00 Uhr

Empfang

19:00 Uhr

Key note lecture / Öffentlicher Abendvortrag
Moderation: Claudia Benthien (Hamburg)

Richard Armstrong (Houston, Texas):
Freud and the Compulsion for Antiquity

FREITAG, 25. SEPTEMBER 2009

SEKTION II

Archäologie und Psychoanalyse: eine Parallellaktion?

Moderation: Iris Därmann (Berlin)

9:00 Uhr

Benigna Gerisch (Hamburg):
„Unbeweint, ungeliebt, unvermählt“:
Transformationen antiker Suizid-Szenarien in
psychoanalytische Konzeptualisierungen

10:00 Uhr

Tilo Held (Berlin):
Abweichende Charaktere – Theophrastos, Freud
und die anonyme Moderne

11:00 Uhr

Kaffeepause

11:30 Uhr

Liliane Weissberg (Philadelphia, Pennsylvania):
Wiener Tragödien

12:30 Uhr

Andreas Mayer (Berlin):
Gradiva Rediviva

13:30 Uhr

Mittagspause

SEKTION III

Psychoanalyse und Mytheninterpretation

Moderation: Hartmut Böhme (Berlin)

15:30 Uhr

Claudia Benthien (Hamburg):
Scham, Schuld, Narzissmus: Psychoanalytische
Affekte als Umdeutungen antiker Mytheme

16:30 Uhr

Kaffeepause

17:00 Uhr

Gail Finney (Davis, Kalifornien):
Ödipus in Hollywood: Familientrauma im
zeitgenössischen Film

18:00 Uhr

Julia Freytag (Hamburg):
Vaters Tochter, Mutters Sohn: Elektra und Ödipus
im 20. Jahrhundert

SAMSTAG, 26. SEPTEMBER 2009

SEKTION IV

Urlandschaften der Seele: Antike Religionen, Träume
und Literatur als Quellen der Psychoanalyse

Moderation: Doerte Bischoff (Hamburg)

9:00 Uhr

Johannes Endres (Riverside, Kalifornien):
Freud und die Komödie der Antike

10:00 Uhr

Paola Traverso (Berlin):
Unerwartete Begegnungen. Antike Traumtheorien in
der Traumdeutung

11:00 Uhr

Kaffeepause

11:30 Uhr

Thomas Macho (Berlin):
Freuds Mischwesen: Von der thebanischen Sphinx bis
zum Wolfsmann. Überlegungen zu einem Bild von
Ursula Hübner

12:30 Uhr

Mittagspause

SEKTION V

Metapsychologie und Antike – Mythen und
mythische Strukturen der Psychoanalyse

Moderation: Inge Stephan (Berlin)

13:30 Uhr

Thomas Anz (Marburg):
Psychoanalytische Transformationen antiker
Emotionstheorien

14:30 Uhr

Kaffeepause

15:00 Uhr

Hermann Beland (Berlin):
Ödipale Worst-Case-Verarbeitung

16:00 Uhr

Hartmut Böhme (Berlin):
Die Antike ‚nach‘ Freud

17:00 Uhr

Claudia Benthien (Hamburg), Hartmut Böhme (Berlin)
und Inge Stephan (Berlin):
Resümee und Verabschiedung